

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1891

21.8.1891 (No. 228)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 21. August.

No. 228.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1891.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großherzoglichen Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 17. August 1891, Nr. 15496, ist der Notariatsdistrikt Karlsruhe II dem Großherzoglichen Notar Ott in Karlsruhe, der Notariatsdistrikt Karlsruhe I dem Großherzoglichen Notar Fränklin in Müllheim übertragen worden.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 20. August.

Admiral Gervais und die Offiziere vom französischen Nordseegeschwader haben kaum Zeit gehabt, sich von der glänzenden Reihe der Kronstädter Festlichkeiten zu erholen, und schon beginnt für sie eine Anzahl neuer Festtage, die sich diesmal nicht in Russland, sondern in England abspielen. Das französische Geschwader passirte gestern Nachmittag um 4 Uhr 20 Min. die Rhee von Spithead und wechselte mit dem englischen Geschwader die üblichen Begrüßungsalven. Heute statteten sich zunächst der Oberbefehlshaber von Portsmouth, Lord Clanwilliam, und Admiral Gervais die gegenseitigen Höflichkeitsbesuche ab, dann machten um 11 Uhr die französischen Offiziere Ihrer Majestät der Königin ihre Aufwartung in Osborne House, wo Abends ihnen zu Ehren ein Diner stattfand. Morgen besichtigt die Königin die vereinigten Geschwader bei Spithead und Abends bewirthe Lord Clanwilliam die französischen Offiziere in Gegenwart des Herzogs von Connaught und des Prinzen George von Wales im Admiraltätsbureau. Die Hauptfestlichkeit am Samstag bildet ein großes Bankett im Rathhause, zu welchem außer den englischen und französischen Offizieren die hervorragendsten Bürger der Stadt geladen sind. Ueber das weitere Programm der Festlichkeit ist zu berichten, daß am Montag die französischen Offiziere unter der Führung von Hofbeamten das Arsenal in Augenschein nehmen und Abends beim Herzog von Connaught im Regierungsgebäude speisen, während der Major 1000 Mann von der französischen Flotte unter einem Zeltdache zum Essen verammelt, nachdem sie vorher ein Orchesterkonzert auf dem Rathhause angehört haben. Am Dienstag sichtet die französische Flotte in die See und fährt nach Cherbourg und das zum Zweck des Flottenmanövers verammelte englische Geschwader löst sich auf. Die englische Marineverwaltung zeigt sich den französischen Gästen sehr zuvorkommend und hat ihnen gegenüber auch die Maßregeln außer Kraft gesetzt, die sonst im militärischen Interesse bestehen. Eine Depesche aus Portsmouth besagt darüber: „Den Offizieren des französischen Geschwaders soll nicht nur die Besichtigung der im Bau befindlichen Schiffe, sondern auch gewisser Departements gestattet werden, deren Besuch sonst streng untersagt ist. Die französischen Offiziere werden die Arsenale besuchen, wo ihnen die Marinegeschütze und die Munition durch Sachverständige gezeigt werden sollen.“ Die Londoner Blätter begrüßen das französische Geschwader mit sym-

pathischen Worten, indem sie dem Wunsche nach Erhaltung eines freundlichen Einvernehmens zwischen England und Frankreich Ausdruck geben. Der „Standard“ sagt, Admiral Gervais, seine Offiziere und Mannschaften würden sich davon überzeugen, daß in England keine kriegerischen Leidenschaften und keine mit der Größe Frankreichs unvereinbaren Gedanken vorhanden seien, sondern nur solche Gefühle, die einen unbeschränkten Austausch der Sympathien gestatteten. Indeß wäre es der größte Irrthum, sich einzubilden, daß die Einladung an die französische Flotte einen tieferen politischen Beweggrund habe. England sei mit jeder Nation verbündet, deren Motto sei: „Leben und leben lassen.“ Die „Daily News“ bemerken, England brauche kein Bündniß mit Jemandem und vermisse deshalb auch eine Allianz mit Frankreich nicht, aber die Freundschaft Frankreichs könne England nicht entbehren. „Daily Chronicle“ betont, die Wohlfahrt Englands beruhe auf der Erhaltung des Friedens und die Begegnung der Flotten Englands und Frankreichs bilde eine neue Bürgschaft für die Dauer der Friedensabsichten. Die „Times“ versichern, daß der Besuch des französischen Geschwaders in England an den politischen Verhältnissen nichts ändern werde; die nächste Zeit werde beweisen, daß alle an den Besuch des Kaisers Wilhelm in England und an die Anwesenheit des französischen Geschwaders in Kronstadt geknüpften Annahmen und Spekulationen völlig unzutreffend seien; die Politik der Großmächte beruhe auf dem einzigen Prinzip dauernder Interessengemeinschaft. Nach einem Telegramm aus Paris heben die dortigen Blätter gleichfalls den friedlichen Charakter des Flottenbesuchs in England hervor. Der „Temps“ erklärt, der Besuch der französischen Flotte in England bilde infolgedessen eine notwendige Ergänzung zu den Kronstädter Festlichkeiten, als er beweise, daß das französisch-russische Einvernehmen die friedlichen Absichten der französischen und russischen Regierung durchaus nicht einschränke und keineswegs darauf hinauslaufe, die europäischen Mächte in zwei Felder zu theilen. Dieser französisch-englische Meinungs-austausch in der Presse zeigt somit, daß zwischen den beiden Nationen die freundschaftlichsten Beziehungen unter der Voraussetzung bestehen können, daß Frankreich den Frieden nicht stört. Das ist der Kernpunkt der vom „Standard“ in dem Motto: „Leben und leben lassen“ zusammengefaßten Politik. In England hat man namentlich hinsichtlich Egyptens ein Interesse daran, auf freundschaftlichem Fuße mit Frankreich zu stehen, und die ägyptische Frage ist ja gerade in jüngster Zeit durch den türkischen Vorkämpfer in London wieder in Anregung gebracht worden. Einen tieferen Eindruck als den eines gelegentlichen Austausches freundlicher und friedlicher Versicherungen, der den Gang der politischen Ereignisse unberührt läßt, wird die französisch-englische Flottenbegegnung weder auf der einen noch auf der anderen Seite des Kanals hinterlassen.

Durch das gestern gemeldete neue Räuberstück in der Nähe von Saloniki gewinnt ein Bericht an Interesse und Bedeutung, welcher der „Politischen Korrespondenz“

aus Konstantinopel zugeht. In diesem Bericht heißt es: „Das Thema des Räuberunwesens schwindet gegenwärtig gar nicht von der Tagesordnung. Mit größerem Nachdruck als je fordert man jetzt, daß die türkische Regierung diese Landplage einzelner Provinzen austrotte. Für Europa kommt selbstverständlich in erster Linie die Sicherheit des Vilajets von Adrianopel in Betracht, welches von der Internationalen Eisenbahn durchzogen wird. Es wäre zunächst unbedingt nothwendig, daß der Generalgouverneur von Adrianopel die weitestgehenden Vollmachten erhalte und daß er jeden Mutescharif seiner Provinz persönlich für die Sicherheit im Lande verantwortlich mache. Für einen Staat mit europäischer Administration wäre das gewiß eine verhältnißmäßig leichte Sache. Anders stehen die Dinge in der Türkei. Hier ist oft der Mutescharif mächtiger als der Generalgouverneur, weil er ein Protektionskind, sei es des Palais, sei es eines außerhalb desselben stehenden einflußreichen Würdenträgers ist. Bis zu welchem Grade die Freiheit der Räuber hierzulande gestiegen ist, mag aus der Thatsache erhellen, daß die asiatische Seite des Bosphorus, also die Gegend in der unmittelbaren Nähe Pera's, nichts weniger als sicher ist, ja, daß sogar auch auf der europäischen Seite des Bosphorus räuberische Anfälle ausgeführt werden. So ist z. B. ein Bäder, nicht weit von Bujukdere, wo bekanntlich die österreichisch-ungarische Botschaft ihren Sommer-sitz hat, schon wiederholt von Räubern angefallen und seiner ganzen Brodfuhr beraubt worden. Daß sich mit der gehörigen Energie sehr viel ausgerichtet ließe, zeigt das Vilajet Smyrna, wo der jetzige Großwesir Kiamil Pascha, als er vor Jahren Gouverneur dieser Provinz war, während seiner zweijährigen Amtsthätigkeit an 200 Räuber, welche die Stadt und ihre Umgebung unsicher machten, einfangen ließ und dafür Sorge trug, daß die Banditen nicht so bald wieder in Freiheit gesetzt werden, wie das an anderen Orten der Türkei vorzukommen pflegt. Auf diese Weise ist es gelungen, Smyrna von der Räuberplage zu befreien, und man hört seither nur äußerst selten von Banditenstreichen in dem genannten Vilajet. Bei der Unzulänglichkeit der in Konstantinopel selbst und im Vilajet von Adrianopel gegen die Räuberbanden getroffenen Maßregeln und bei der Schlawheit der Behörden kann sich jener Theil der Bevölkerung, der dazu Neigung und Begabung in sich verspürt, zum Räuberhandwerk, das seinen Mann so trefflich nährt, nur ermuntert fühlen. Man wird jedoch, und mag es noch so lange ohne Erfolg bleiben, die türkische Regierung unausgesetzt an ihre Pflicht mahnen müssen, das Reich von diesem beschämenden Uebel zu befreien.“ Die rasche Aufeinanderfolge mehrerer Ueberfälle durch Räuberbanden dürfte nun doch die Wirkung haben, die türkischen Behörden zu energischeren Vorkehrungen für die öffentliche Sicherheit anzuspornen.

Deutschland.

* Berlin, 19. Aug. Die Verletzung am Knie Seiner Majestät des Kaisers ist bereits so vollständig geheilt, daß der Monarch heute wieder zu Pferde steigen konnte;

unmittelbar zu verwerthen war. Auch wünschte er den Eindruck auf Lucian zu beobachten. Als Ilse sich entfernen wollte, bat er sie, noch einen Augenblick zu verweilen, da er ihr noch eine Frage vorlegen wolle. Fast schien es, als überläme sie plötzlich eine Ahnung von dem Gegenstand dieser Frage, denn sie wurde leichenblau, sah frampfhaft die Lehne des vor ihr stehenden Stuhles und starrte den Verteidiger mit erschreckten Augen an. Derselbe bemerkte in kurzen Worten, daß es hier um Leben und Tod eines ihr so nahe stehenden Menschen sich handle, und daß er hoffe, sie würde nicht etwa durch eine falsche Scham sich zurückhalten lassen, die lautere Wahrheit zu sagen.

„Wen von den beiden jungen Männern also haben Sie in ihrem innersten Herzen ermählt?“ schloß er.

„Mein Herr...“ stöhnte sie heiser und noch immer die Augen in starrem Schreck auf den Fragenden gerichtet, „o mein Gott... das kann ich... kann ich nicht sagen!“

„Verzeihen Sie mir, wenn ich auf einer bestimmten Beantwortung meiner Frage bestehen muß,“ entgegnete er sanft.

Jetzt fiel ihr Blick auf Lucian, der ruhig am Tische saß; die Gefängnisluft hatte sein von der Sonne und See gebräuntes Gesicht gebleicht; ein leichtes Zittern war bei der Frage des Verteidigers durch seinen eisernen Körper gezogen, aber seine Haltung war so stolz und sicher wie je zuvor. Schweigend erhob er seine Adleraugen. Ilse's Blick begegnete dem seinen... sie schlug hoch erglühend beide Hände vor ihr Gesicht. Lucian neigte sich vor, sein Leben lag in seinen Augen.

„Du brauchst nicht zu antworten, wenn Du nicht magst, Ilse,“ sagte er mit klarer, ruhiger Stimme. „Und dennoch: hier achtet Niemand auf Dein Wort als Gott und ich. Du kennst, o Liebste, das eine Wort, das ich lieber vernehmen würde, als der Geschworenen „Nicht schuldig.“

Eine lange Pause folgte dieser Rede. Dann tönte es leise, leise durch den Gefängnisraum: „Dich Lucian, Dich liebe ich... ich wollte... ich konnte... Du hast mich ja niemals danach gefragt!“

(Fortsetzung folgt.)

14. Ebbe und Fluth. Nachdruck verboten.

Eine Geschichte vom Strande.

Von F. Reiter. (Fortsetzung.)

VII.

Das war ein still-frohliches, ruhig-glückliches Treiben am Abend jenes Tages im Laufe auf dem Hügel zu Ellergrund. Frau Hammer ging geschäftig und mit strahlendem Gesicht hin und wieder, und zwar fast lediglich zu dem Zweck, das Beste aus Küche und Keller vor Jordie aufzutheilen, ein Zimmer für ihn herzurichten und alles zu thun, was im Bereiche der Möglichkeit lag, damit er sich in ihrem Hause so wohl fühlen möge, als sei er ein geliebter Sohn desselben. Dabei blieb sie alle zwei Minuten vor Lucian stehen, legte ihre Hände auf sein Haar und bog seinen Kopf zurück, um ihm in die Augen zu blicken und leise, innige Fragen an ihn zu richten. Das Rächeln aber, mit welchem sie den neben seiner Mutter sitzenden Jordie betrachtete, so oft ihr Weg sie an ihm vorbeiführte, sollte immer von neuem eine Bitte um Verzeihung sein für die Abneigung, die sie früher gegen ihn gehegt. Ja, wäre Jordie gestorben und stände jetzt als seliger Geist vor ihr, er hätte in ihren Augen keine wichtigere und verehrungswürdigere Persönlichkeit sein können, als jetzt der Lebende geworden war.

Lucian aber hatte nicht lange Ruhe auf seinem Stuhl; er durchwanderte das Haus vom Boden bis zum Keller und schlenderte durch alle Schuppen und Winkel des Hofes. Er betastete hier ein Brett und dort eine Wand und untersuchte alle Ritzen und Fugen, gleichsam als wolle er sich in der Welt, auf deren Ausgangsweg er bereits gestanden, wieder zurechtfinden und festsetzen. Er schleppte Holz für die Küche herbei, hing die frisch gefangenen Schollen zum Dörren auf die Beinen und schien im selben Augenblick in Haus und Hof und Garten zugleich zu sein, als ob er sich noch gar nicht von seiner Freiheit genügend zu überzeugen vermöchte. Jordie wiederum wurde von Minute zu Minute kräftiger und elastischer; er bewies seine Identität schon

genügend dadurch, daß er von allem Eßbaren forste, das ihm in der Küche unter die Finger kam, daß er alle seine Taschenspielerkunststücke wiederholt der Reihe nach zum Besten gab, und daß er, als Lucian mit seiner tiefen, gewaltigen Stimme draußen ein Seemannslied begann, im Tenor die Melodie zum Rückenfenster hinauslang.

Die kleine Frau Romili sah still und von so viel Glück ganz rosig angehaucht in einer Ecke; in ihrem glänzenden Auge aber lag jenes geheime Bedauern, welches der ruhlose Wanderer beim Anblick des behaglichen Wohlseins sesshafter Menschen stets und fast unwillkürlich empfindet. Ilse wurde nicht eher sichtbar, als bis die große Dellampe auf dem Tische stand und die ganze Gesellschaft, darunter natürlich der gute Doktor und seine Frau, auf ihren Plätzen saß.

In einem unbewachten Augenblick schlang Lucian seinen Arm um Ilse und flüsterte: „Ilse, und wenn ich hundert Jahre alt würde, so fände ich doch immer Gelegenheit genug, Dir würdig zu danken für das, was Du mir sagtest dort im...“

„D,“ antwortete Ilse mit leichtem Achselzucken, „das that ich nur, weil man mir sagte, daß es unumgänglich nothwendig sei. Ich konnte also nicht gut anders.“

Lucian zog seinen Arm zurück und beschäftigte sich mit seiner Pfeife.

Diese Unterhaltung war das Nachspiel jenes Besuches, den Ilse mit Frau Romili dem ehemaligen Angeklagten im Gefängniß abgestattet hatte, und von dem der Doktor bereits zum Theil durch den Verteidiger unterrichtet worden war, dessen Ergebnis aber dem Leser noch fremd ist.

Dem Verteidiger, einem gewiegten Kenner des menschlichen Herzens, war es sofort klar geworden, daß er niemals erfahren würde, was ihm zu wissen nöthig erschien, wenn er nicht Fräulein Ilse's augenblickliche Erregung sich zu Nutze machte. Vielleicht hielt er es für seine Pflicht, alle Nachrichten, die er erlangen konnte und die irgendwie auf den vorliegenden Fall Bezug hatten, zu sammeln, wemgleich er wußte, daß das, was er von dem jungen Mädchen erfahren wollte, bei den Verhandlungen nicht

der Kaiser ritt Vormittags eine Zeit lang in der Reithahn des Kieler Schlosses ein Pferd, welches zu diesem Zweck vom königlichen Marstall nach Kiel gebracht worden war. Seine Majestät ritt ohne jegliche Beschwerde in verschiedenen Gangarten. Darnach empfing der Kaiser den Reichskanzler v. Caprivi.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ihre königliche Hoheit die Erbgroßherzogin von Baden, welche in der letzten Zeit in Reichenhall weilte, ist von dort nach Beendigung ihrer Sommerreisen nun ebenfalls hierher zurückgekehrt. Der Erbgroßherzog weilt schon seit einiger Zeit wieder in Berlin und hat vornehmlich den Truppenbesichtigungen sich gewidmet.“

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Geheimrat Freiherr Marschall v. Bieberstein, ist vom Urlaub nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

Fürst Bismarck traf auf der Durchreise von Riffingen nach Bargin heute früh um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr hier ein und setzte nach kurzem Aufenthalt die Fahrt fort.

Heute wurden in München die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien eröffnet. Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ berichtet über die Eröffnungssitzung: „Die erste Konferenz der Delegirten für die Verhandlungen des deutsch-österreichisch-italienischen Handelsvertrags begann heute Mittag 12 Uhr im Saale der Generaldirektion der Zölle. Als Vertreter der königl. bayerischen Regierung hieß Herr Staatsrath im v. Dienst Dr. Karl v. Mayer die Delegirten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens herzlich willkommen, worauf die Herren Geheimrath v. Jordan und Sektionschef Freiherr v. Glanz dankend erwiderten. Herr Generaldirektor v. May stellte hierauf dem Vertreter der bayerischen Regierung, Staatsrath Dr. v. Mayer, die einzelnen Delegirten speziell vor. Ein eigentliches Bureau wurde nicht ernannt, jedoch wird, wenn eine Plenarsitzung der sämtlichen Delegirten stattfindet, Geheimrath v. Jordan den Vorsitz führen. Besondere Komitès für die Berathung einzelner Theile des Vertrags werden vorläufig nicht gebildet. Eine bindende Verabredung für den Fall, wer den Vorsitz führen soll, wenn nur die Bevollmächtigten von zwei Staaten zu einer Berathung vereinigt sind, wurde nicht getroffen. Wenn sich der Fall ergibt, daß ein Theil der Bevollmächtigten über eine nicht alle Herren gleichmäßig interessirende Frage zu verhandeln hat, so bildet dieser Theil der Bevollmächtigten ein besonderes Komitè und wählt sich seinen Vorsitzenden. Die Stimmung der Bevollmächtigten ist eine gehobene und dieselbe läßt einen raschen Fortgang und günstigen Abschluß der Verhandlungen mit Sicherheit erwarten. Es ist noch nicht bestimmt, wann die nächste Sitzung stattfindet.“

Der zum Range eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers der Republik Haiti am hiesigen Hofe erhobene bisherige Ministerresident dieses Freistaats, Herr Delorme, hat dem Auswärtigen Amt sein neues Beglaubigungsschreiben behufs Uebermittlung an Seine Majestät den Kaiser am 12. d. M. übergeben. Dieses Schreiben ist nach Meldung des „N. A.“ Seiner Majestät inzwischen vorgelegt worden.

Durch Allerhöchste Ordre vom 13. August ist S. M. Transportdampfer „Belisa“ der Marinestation der Ostsee zugetheilt worden. Ferner ist durch dieselbe Allerhöchste Ordre die Verzekung S. M. Kreuzerfortvetten „Carola“ und „Diga“ von der Marinestation der Ostsee zu derjenigen der Nordsee, sowie S. M. Kreuzer „Pabicht“ von der Marinestation der Nordsee zu derjenigen der Ostsee genehmigt und die Bestimmung des Zeitpunktes, an welchem die Verzekungen in Kraft treten sollen, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts überlassen worden.

Die Eisenbahngesellschaft für Deutsch-Ostafrika (Ugandabahn), die sich kürzlich mit einem Kapital von 2 Millionen Mark konstituiert, hat bereits eine Expedition von Ingenieuren ausgesandt. Dieselben sollen die Eisenbahnlinie auf vorläufig 40 km aufnehmen. An der Spitze der Expedition steht der Ingenieur Mittelstädt, dem die Ingenieure Hermes und Friedrich beigegeben sind.

Im Interesse der Anlagen für Fischereizwecke bereitet eine Anzahl preussischer Staatsbeamter die englischen Häfen, welche vornehmlich der Fischerei sowohl zur Zuflucht als zur Vermittelung des Verkehrs mit den Verkaufsorten dienen.

Eine Ersatzwahl zum preussischen Landtag wurde heute im vierten Kölner Wahlkreis (Kreise Mülheim a. Rh.-Siegburg-Wipperfurth) vorgenommen. Es handelte sich um die Wahl eines Abgeordneten an Stelle des Rechtsanwalts Julius Bachem, welcher sein Mandat niedergelegt hat. Nach Meldungen aus Mülheim wurde der Pfarrer Aloys Dauzenberg aus Kaiserswerth, der wie Bachem zur Centrumspartei gehört, nahezu ohne Opposition gewählt.

Die Rheinschiffahrts-Centralkommission hat vom 11. bis 23. Mai d. J. eine außerordentliche und vom 3. bis 7. August d. J. ihre ordentliche Sitzung in Mannheim gehalten. In letzterer wurde ein Appellationsurtheil (Civilsache) gesprochen, außerdem namentlich über eine Ergänzung der Schiffsfahrtspolizeiordnung, die Einschränkung der Vorschriften über die Dienstbuchführung der Schiffsleute, die Vervollständigung der Jahresberichte der Kommission und die rechtzeitige Bekanntgebung von Schiffsfahrtsperren verhandelt.

Die königliche Eisenbahndirektion zu Berlin macht jetzt im Namen der sämtlichen preussischen Staatsbahndirektionen die nähern Bestimmungen über die vom Staatsministerium beschlossene Herabsetzung der Frachtsätze für Getreide und Mühlenfabrikate auf weitere Entfernungen bekannt. Die Einführung dieses allgemeinen Ausnahmetarifs erfolgt bereits vom 1. Sep-

tember an. Er umfaßt folgende Artikel: 1. Getreide aller Art, als Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais (Kultur), Hirse und Buchweizen, ferner Hülsenfrüchte (auch geschälte); 2. Mühlenfabrikate (Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten, auch Braunmehl, Spelz- und Griesmehl, Gerstenmehl, Maismehl, Graupen, Grütze, Gries, gerollte Gerste, geschrotene Getreide- und Futtermehl) und gelangt vorläufig nur in den Lokal- und Wechselverkehren der preussischen Staatsbahnen, und zwar für Entfernungen über 200 km zur Einführung. Auf Entfernungen unter 200 km bleiben die normalen Sätze in Kraft. Die insbesondere im Osten bereits bestehenden besonderen wie allgemeinen Ausnahmetarife für Getreide und Mühlenfabrikate, soweit dieselben billiger sind, respektive Artikel enthalten, welche in den neuen allgemeinen Ausnahmetarif Aufnahme nicht gefunden haben, bleiben daneben bis auf weiteres in Gültigkeit. Ueber die Höhe der eintretenden Ermäßigungen gibt die nachstehende vergleichende Zusammenstellung Aufschluß: Auf eine Entfernung von Kilometer: a. 300, b. 400, c. 500, d. 600, e. 700, f. 800, g. 900, h. 1000, i. 1100, k. 1200 für hundert Kilogramm in Mark: Frachtsatz nach dem normalen Spezialtarif: a. 1,47, b. 1,92, c. 2,37, d. 2,82, e. 3,27, f. 3,72, g. 4,17, h. 4,62, i. 5,07, k. 5,52. Frachtsatz nach dem neuen Ausnahmetarif: a. 1,32, b. 1,52, c. 1,72, d. 1,92, e. 2,12, f. 2,32, g. 2,52, h. 2,72, i. 2,92, k. 3,12. Ermäßigung: a. 0,15, b. 0,40, c. 0,65, d. 0,90, e. 1,15, f. 1,40, g. 1,65, h. 1,90, i. 2,15, k. 2,40. Außer Preußen sind auch diejenigen deutschen Bundesstaaten, welche Staatsbahnen besitzen, von Seiten des Reichskanzlers um Annahme der gleichen Tarife ersucht worden. Der Ausnahmetarif kommt selbstverständlich auch der ausländischen Einfuhr, und zwar sowohl der zur See wie derjenigen über die österreichische und russische Grenze zugute.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. Aug. Der gestrige Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers Franz Josef ist nicht nur in Oesterreich-Ungarn, sondern auch außerhalb der Monarchie überall da, wo Oesterreicher in größerer Anzahl wohnen, festlich gefeiert worden. So sind Telegramme mit Berichten über die Feier des gestrigen Tags aus Cetinje, Belgrad, Konstantinopel, Athen, Budaress eingegangen. In Cetinje beglückwünschte der Minister des Auswärtigen den diplomatischen Vertreter Oesterreichs im Namen des Fürsten und der Regierung, während die Musik die österreichische Nationalhymne spielte. In Belgrad fand ein Festgottesdienst statt, welchem der Ministerpräsident Paschitsch und der Minister des Auswärtigen, Giorgiewitsch, beimohnten, die dem österreichischen Gesandten ihre Glückwünsche aussprachen. Die Bürger des serbischen Kreises Pozdrina richteten ein Telegramm an den österreichischen Gesandten, in welchem sie denselben ersuchten, dem Kaiser ihre Glückwünsche zu unterbreiten und ihm für die väterliche, freundschaftliche Aufnahme des Königs von Serbien zu danken. In Konstantinopel veranstaltete die österreichische Kolonie ein Bankett auf dem festlich geschmückten Lloyd-Dampfer „Daphne“. In Budaress fand in der katholischen Kathedrale ein Festgottesdienst statt, bei welchem der Minister des Auswärtigen, sowie der Generaladjutant des Königs anwesend waren. Abends waren die Mitglieder der österreichischen Kolonie zu einem Festmahl vereinigt. In Athen wurde ein Festgottesdienst in der Patronatskirche in Piräeus abgehalten, worauf ein Empfang bei dem österreichisch-ungarischen Vertreter stattfand. Ueber die Feier des Geburtstags Seiner Majestät in Pest berichtet man: „Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary veranstaltete aus Anlaß des Geburtstags Seiner Majestät des Kaisers ein Festmahl, an welchem die Minister, andere hohe Staatswürdenträger, die Generalität, die Spitzen der Geistlichkeit und der Behörden theilnahmen. Graf Szapary brachte einen Trinkspruch auf den Kaiser aus, in welchem er hervorhob, daß im nächsten Jahre ein Vierteljahrhundert verfließen sein werde, seit der Kaiser als König von Ungarn mit der Stephanskrone gekrönt wurde. Alle Anwesenden konnten Zeugniß ablegen von dem Fortschritt, welchen Ungarn während dieser Zeit gemacht habe. Ungarn verdanke diesen Fortschritt seinem König, welcher der getreueste Wächter der Verfassung Ungarns sei.“ Von den hiesigen Zeitungen heben „Fremdenblatt“, „Presse“, „Extrablatt“ und „Wiener Tagblatt“ die gestrigen Loyalitätskundgebungen in Prag anlässlich des Geburtstages des Kaisers hervor; sie erblicken in denselben einen Protest der Elite der tschechischen Bevölkerung gegen die Vorwürfe, welchen das tschechische Volk infolge der letzten Vorgänge in der Prager Ausstellung ausgesetzt gewesen sei, Vorgänge, die nur ein Werk vereinzelter Gruppen von Hekern gewesen seien. (Es wäre indessen doch zu wünschen, daß die „Elite der tschechischen Bevölkerung“ nicht nur am Geburtstag des Kaisers, sondern auch bei anderen Gelegenheiten diesen „Gruppen von Hekern“ entschiedener entgegenträte.) Ganz ohne Mißklang ist die Feier von Kaisers Geburtstag nicht verlaufen. In dieser Hinsicht wird aus Agram gemeldet: „In Hospic hatte die Finanzdirektion anlässlich des Geburtstags des Kaisers Franz Josef die ungarische Fahne aufgehängt. Der Gemeinderath verlangte die Entfernung der Fahne; der Bezirksvorstand theilte der Gesandtschaft das Verlangen der Bürgerschaft mit.“ Was weiter in der Sache geschah, wird nicht gemeldet. Formell war das Verlangen des Gemeinderathes vielleicht nicht ganz ungerechtfertigt; es ist aber doch bedauerlich, daß nationale Eifersüchteleien auch in die Feier des Geburtstages des Kaisers hinein spielten.

Belgien.

Brüssel, 19. Aug. Die belgische Verfassungsreform ist vorläufig wieder vertagt; die Kammer ging in Ferien, ohne daß, wie vor Monaten angekündigt worden war,

ih vor der Vertagung der Bericht der Centralkommission vorgelegt worden wäre. — Der frühere Minister des Innern und des öffentlichen Unterrichts, Jean Joseph Thonissen, ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Thonissen war 1847 Professor des Kriminalrechts an der katholischen Universität zu Löwen, gehörte seit 1863 der Abgeordnetenkammer an und wurde am 26. Oktober 1884 vom König dazu berufen, mit Beernaert ein antiliberales Kabinet zu bilden, welches das neue Schulgesetz in den Kammern zur Annahme brachte. Im Oktober 1887 nahm Thonissen seinen Abschied. Als Nationalökonom und Rechtslehrer hat der Verstorbenen sich durch zahlreiche Schriften einen Ruf erworben. — Der Internationale Sozialistkongreß in Brüssel hat sich bisher allem Anschein nach nur in unfruchtbarer Streitigkeiten erschöpft. Bei der Berathung der Resolution, in welcher betont wird, daß die auf die sozialen Fragen bezüglichen, in den verschiedenen Ländern bestehenden Gesetze und die in der Berliner Arbeiterschulungskonferenz gefaßten Beschlüsse unzureichend seien, erklärte der deutsche Delegirte Bebel, daß die deutschen Delegirten sich diesem Theile der Resolution angeschlossen. Letztere forderte aber die Arbeiter weiter auf, eine dauernde Enquete zu organisieren und ihre Anstrengungen gegen die kapitalistische und Bourgeois-Partei zu vereinigen. Hierzu führte Bebel aus, daß er den praktischen Nutzen einer Statistik der Bedingungen der Arbeit nicht einsehen könnte. Hervorgehoben zu werden verdient noch, daß die Anarchisten, die sich unter allerlei Vorwänden auf dem Kongresse einzubringen versuchten, bisher zurückgewiesen worden sind. Der italienische Anarchist Merlino ist nach telegraphischer Mittheilung inzwischen verhaftet worden; auch soll die Ausweisung mehrerer derartigen Delegirten bevorstehen.

Niederlande.

Haag, 19. Aug. Das neue Ministerium ist folgendermaßen zusammengesetzt: Inneres Tal van Boortvliet, Auswärtiges van Tienhoven (bisher Bürgermeister von Amsterdam), Justiz Smidt, Finanzen Bankpräsident Pierson, Waterstaat, Handel und Industrie Ingenieur Lelo, Kolonien Vanbedem, Krieg Oberstlieutenant Seyffardt, Marine Ingenieur Jansen. (Es bleibt abzuwarten, ob diese Ministerliste bereits definitiv ist; wiederholt haben sich Meldungen über die Zusammensetzung des Kabinetts als verfrüht erwiesen.)

Serbien.

Belgrad, 19. Aug. Der gestrige Geburtstag des Kaisers Franz Josef hat dem serbischen Regenten Kititsch Veranlassung gegeben, im Namen der Regentenschaft an den Kaiser ein Beglückwünschungs-Telegramm zu richten, in welchem er nochmals in den wärmsten Worten für die herzliche Aufnahme seines Souveräns am österreichischen Hoflager dankte und dem Wunsch freundschaftlicher Beziehungen zwischen Serbien und Oesterreich-Ungarn Ausdruck gab. Der Kaiser dankte telegraphisch, indem er den angenehmen Eindruck des Fischer Besuchs auf ihn betonte und seine freundschaftlichen und wohlwollenden Gesinnungen für Serbien aussprach.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 20. August.

Seine königliche Hoheit der Großherzog traf den 18. August Abends 11 Uhr in Metz ein und wurde am Bahnhof empfangen von dem kommandirenden General, dem Gouverneur, dem Kommandanten und deren Stäben, sowie von dem Bezirkspräsidenten und dem Polizeidirektor. Begleitet von dem kommandirenden General, begab sich Seine königliche Hoheit zum Hotel de l'Europe, höchstseiner gewöhnlichen Absteigequartier.

Am 19. August Früh fuhr Seine königliche Hoheit, von dem kommandirenden General begleitet, zu den Verteidigungsarbeiten in und bei dem Fort Goeben und ritt dann die Angriffslinie entlang. Gegen 1 Uhr war höchstderfelbe heimgekehrt und um 2 Uhr folgte der Großherzog einer Einladung des Bezirkspräsidenten, Freiherrn von Hammerstein, zum Diner. Von 4 Uhr an besuchte Seine königliche Hoheit die Forts Friedrich Karl, Manstein und Avenleben mit dem kommandirenden General, während höchstderfelbe Nachmittags das Fort Steinmetz mit seinen Kasernements besichtigte. Abends 8 Uhr fand großer Zapfenstreich der sämtlichen Militärmusiken der Besatzung vor der Wohnung des Großherzogs statt und die Stabschefs waren zu einem größeren Souper bei höchstdemselben vereinigt.

Den 20. August, Früh 7 Uhr, fand auf dem Exercierplatz bei Frescati eine große Garnisonsübung statt, an welcher die ganze Besatzung theilnahm. Am Schluß derselben fand ein Vorbeimarsch vor Seiner königlichen Hoheit statt, bei welchem der kommandirende General, Graf Haesler, die Besatzung selbst vorführte. Darnach fand an dem Fort Prinz August von Württemberg eine Eskaladierungsübung statt. Um 12 Uhr zurückgekehrt, empfing der Großherzog noch verschiedene Personen und machte von 4 Uhr an Besuche. Heute Abend 6 Uhr folgte höchstderfelbe einer Einladung des kommandirenden Generals zum Diner. Morgen Früh reist Seine königliche Hoheit der Großherzog nach Saarburg.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin unternahm gestern Nachmittag mit Seiner königlichen Hoheit dem Großfürsten Michael und den Damen und Herren der Umgebung einen Ausflug nach Schloß Heiligenberg zum Besuch der Fürstlich Fürstenberg'schen Familie. Die Rückkehr von dort nach Schloß Rainau erfolgte Abends um 9 Uhr.

(Deutsche Fächerausstellung.) Am heutigen Tage ist das Urtheil des Preisgerichts für die Fächerausstellung ver-

tündigt worden. Das Preisgericht erkannte die höchste Auszeichnung, den Ehrenpreis Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, dem Professor K. Euth in Karlsruhe und dem Ciseleur K. Rothmüller in München zu. Ferner wurde ein erster Preis im Betrage von je 400 M. folgenden ausgetheilten Gegenständen der dabei genannten Aussteller (die Ziffern beziehen sich auf den Katalog) zuerkannt: Nr. 115 Hefenberg & Cie., Frankfurt a.M.; Nr. 154 Hans Koberstein, Berlin; Nr. 202/203 Paul Meyerheim, Berlin. Zweite Preise von je 300 M. erhielten für Nr. 4461 Hermann Donath, Berlin, und für Nr. 153 Heinrich Kley, Karlsruhe. Dritte Preise von je 200 M. wurden zuerkannt für Nr. 39 Ludwig Dettmann, Charlottenburg, und für Nr. 151 Eugen Klimsch, Frankfurt a.M. Ferner kamen zur Vertheilung vierte Preise (je 100 M.) Nr. 172 Kunstfidelschule des Badischen Frauenvereins in Karlsruhe; Nr. 205/11 Frau Meyer-Kagened, Karlsruhe; Nr. 257/58 Paul Preißler, Dresden; Nr. 308 Wilhelm Stöckler, Pforzheim. Fünfte Preise (je 50 M.) Nr. 11 Fr. Karoline Baumann, Straßburg i. E.; Nr. 26 Fräulein Reth Borgmann, Karlsruhe; Nr. 29 Otto Claus, Schneeberg; Nr. 66 Geschwister Th. und S. Engels, Köln a. Rh.; Nr. 164/168 Fr. Marie Krause-Wutsdorff, Berlin; Nr. 176 Fräulein Therese Landien, Berlin; Nr. 189/201 Fräulein Sophie Meyer, Düsseldorf; Nr. 261 Fräulein Marie Feiler, Berlin; Nr. 336/337 Fräulein Helene Jognapho, Baden.

Außerdem wurden durch Ehrendiplom die folgenden Aussteller ausgezeichnet: Fr. Elisabeth Antermann, Berlin; Rudolf Armbruster, Paris; Emmy Bauer, Stuttgart; Anna Baumann, Pforzheim; Julius Bergmann, Karlsruhe; Irene Braun, Karlsruhe; Otto Dannenberg, Berlin; Hans Deiters, Düsseldorf; Adolf Ehardt, Berlin; Moritz Elmeyer, Dresden; Käthe Fehrl, Speyer; Karl Geberts, Düsseldorf; Benoit Hartmann, Hirsingen; Karl Heilig, Karlsruhe; J. H. Herberding, Wiesbaden; Oscar Herrfurth, Weimar; Baronin Hobe-Falsha Er., Konstantinobel; Marie Höpfel, München; Theresita Höbet, Hamburg; Fr. Hornuth-Kallmorgen, Karlsruhe; Knoll & Breigier, Pforzheim; Sofie Led, Karlsruhe; A. Lüthi, Frankfurt a.M.; Adelbert Riemeyer, Essen a. Ruhr; Natalie v. Rittin, München; Adolf Rötter, Dresden; Ludwig Paar, Karlsruhe; Reichardt & Cie., Berlin; C. Sauerwald, Berlin; P. W. Schmidt, Dresden; Georg Schödel, Berlin; Norbert Schrödl, Cronberg; Schärmann & Cie., Frankfurt a.M.; Paul Schulze-Naumburg, Karlsruhe; Max Seliger, Berlin; Friedr. Engfelder, Nürnberg; Karl Storch, Berlin; Helene Stromeyer, Karlsruhe; R. Trieloff, Berlin; Hans v. Volkmann, Karlsruhe; Karl Weber, Stuttgart; Ulta v. Weech, Karlsruhe; Gustav Wittig, Charlottenburg.

(Sonntagsruhe.) In Bezug auf die Bestrebungen zur Herbeiführung einer erweiterten Sonntagsruhe in unserem Geschäftsleben erfahren wir, daß ein weiterer Schritt in dieser Richtung erfolgt ist. Der Umstand, daß am Sonntag namentlich Publikum aus den Landorten hierher kommt, um Einkäufe zu machen, hatte einzelne Geschäfte, die mit der Bevölkerung vom Lande besonders zu rechnen pflegen, veranlaßt, mit ihrer Beteiligung an dem sonntägigen Geschäftsschlusse zu zögern. Um es nun auch diesen Geschäften möglich zu machen, ohne Nachtheil am Sonntag geschlossen zu halten, hat der Vorsitzende der hiesigen Handelskammer, Herr Kommerzienrath Schneider, als Leiter der Versammlungen für die Herbeiführung einer erweiterten Sonntagsruhe, an die Bürgermeister- und Pfarrämter in der Umgebung Karlsruhe's ein Rundschreiben gerichtet, in welchem die betreffenden Aemter ersucht werden, das Publikum von der Einführung des sonntägigen Geschäftsschlusses in Karlsruhe zu unterrichten und darauf aufmerksam zu machen, daß die Leute künftig ihre Einkäufe an Wochentagen bewerkstelligen.

Offenburg, 19. Aug. (Der Fremdenverkehr) in den Luftkurorten der Umgegend hat in den letzten Tagen trotz der Unbehaglichkeit der Witterung zugenommen. Allerheiligen, Wolfstrunnen, Breitenbrunn, Herrensweis, Wäldgen, Sand, Hundesek, Neufajed sind vollständig besetzt. Auch das in nächster Nähe von Achern liegende Oberachern wird mehr und mehr von Fremden aufgesucht; von hier gelangt man in einer Viertelstunde durch schattigen Tannenwald nach dem sogenannten Bienenbühl, von dem man eine der schönsten Ausichten des ganzen Schwarzwaldes genießt.

Theater und Kunst.

(Kunstnotizen.) Im Berliner Lessing-Theater ist ein neues Schauspiel unter dem Titel: „Gleiches Recht“ aufgeführt worden; der Verfasser benützte für die erste Vorstellung das Pseudonym „Reinhold Ring“, nennt sich aber jetzt auf dem Theaterzettel mit seinem wirklichen Namen: Dr. Richard Orrelling. Der Autor ist ein in freisinnigen Kreisen bekannter Berliner Rechtsanwalt, der bei seiner Thätigkeit als Volks- und Parteiredner eine Fülle von Beobachtungen und Erlebnissen gesammelt und diese nun theatralisch verarbeitet hat. Sein Sujet ist ein größerer Arbeiterstreik, den er in die Nähe der Hauptstadt verlegt und in der ganzen Breite seiner Entwicklung zu schildern versucht. Das Schauspiel erstreckt sich in den ersten Akten einer sehr warmen Aufnahme, die indessen im Lauf des Abends eine merkliche Abkühlung erfährt, denn die beiden letzten Akte suchen durch starke äußere Effekte zu erregen, was ihnen an Tiefe und Geschlossenheit der Handlung abgeht. Die „Nationalzeitung“ sagt über das Stück: „Der Verfasser hat alles mit einer gewissen naiven Kraft zusammengegriffen, ohne sich darüber Sorge zu machen, wie daraus ein einheitlich gedachtes und durchgebildetes Stück zu machen wäre. Er zieht alle Register der Rhetorik auf, aber er überzeugt und befriedigt nicht und man kann das Theater nur im Gefühl der Enttäuschung verlassen, weil in den entscheidenden Momenten immer der Theatereffekt und nicht die dramatische und dichterische Wahrheit das Schauspiel vorwärts treibt.“ — Ueber die künstlerische Direction der Bayreuther Bühnenfestspiele wird gemeldet: „Nach den Bestimmungen des Reichsgewerbegesetzes muß der Unternehmer eines Theatergeschäftes die Befähigung zur künstlerischen Führung nachweisen. Da nun der aus mehreren Personen zusammengesetzte Verwaltungsrath des Festspielhauses in Sinne des Gesetzes diesen Nachweis nicht erbringen kann, wird Frau Rosina Wagner, um den gesetzlichen Vorschriften zu genügen, als „Theaterdirectorin“ an die Spitze des Unternehmens treten und dem Verwaltungsrath das Haus abgeben. Sollte eine Einigung in dieser Richtung nicht zu Stande kommen, ist Herr Bankier A. Groß entschlossen, für seine Person den Befähigungsnachweis zur künstlerischen Leitung bei der Regierung in Vorlage zu bringen.“

Verschiedenes.

Berlin, 19. Aug. (Für die geplante biologische Station auf Helgoland) ist dem Vernehmen nach Dr. Friedrich Heinde als Direktor in Aussicht genommen. Dr. Heinde war bisher Oberlehrer an der Oberrealschule zu Oldenburg und wurde kürzlich zum Rufos an der königlichen Bibliothek in Berlin ernannt. Wie die „D. Z.“ aus sicherer Quelle erfährt, wird Dr. Heinde in seiner neuen Stellung sofort beurlaubt werden und vorläufig seinen Wohnsitz in Oldenburg beibehalten, um Vorarbeiten für die Gründung einer biologischen Station auf Helgoland zu machen. Die Hoffnung auf das Zustandekommen einer solchen für die wissenschaftliche Meeresforschung und die Förderung der Hochseefischerei bedeutsamen Instituts erscheint wohl begründet und Dr. Heinde ist, wie schon bemerkt, zum Direktor desselben in Aussicht genommen. Heinde arbeitet seit einer Reihe von Jahren auf dem Gebiete der Meeresbiologie und gilt als einer der besten Kenner der deutschen Meere, namentlich der Nordsee, deren Thierwelt er auf mehreren wissenschaftlichen Expeditionen erforscht hat.

München, 19. Aug. (Professor Dr. Karl Roth), der Professor für Fortwirthschaften an der hiesigen Universität, ist in Weinheim, wohin er zum Besuche seiner Verwandten gefahren war, gestern gestorben. Professor Roth hat ein Alter von 81 Jahren erreicht.

Wien, 19. Aug. (Unglück in den Alpen.) Aus Hallstadt wird gemeldet, daß die in Gaisern wohnende Generalmajorsgattin Marie Edle v. Hirsch, geb. v. Popowitsch, am Hallstätter Salzberg beim Blumensuchen 60 m tief abgehürzt ist. Hofrath Böhm, Direktor des Allgemeinen Krankenhauses in Wien, der in Hallstadt weilte, leistete der Verletzten die erste Hilfe, bezichtigte jedoch den Zustand der Patientin sofort als hoffnungslos. Heute früh ist Frau v. Hirsch gestorben, ohne vorher das Bewußtsein erlangt zu haben.

W. Bogen, 19. Aug. (Die Katastrophe in Kollmann.) Telegraphisch wurde bereits berichtet, daß in dem zwischen Bogen und Waidbruck gelegenen Dorfe Kollmann in der letzten Nacht durch den Wildbach der Eisenbahndamm durchbrochen worden ist und 16 Häuser zerstört worden sind, wobei 39 Menschen ihr Leben einbüßten. Nach weiteren Mittheilungen entstand der Unglücksfall durch das Steigen des Ganderbaches, welcher durch das Dorf Kollmann geht. Durch herabgeschwemmte Steinmassen wurden fast sämtliche Häuser niedergedrückt, deren Bewohner in Schläfe überdeckt, sich nur theilweise retten konnten. Die Nacht war stürmisch. Der Fluß Eisack, in welchen der Ganderbach sich ergießt, stieg bis fünf Meter und bildete einen See. Da Bahnvertheiler und telegraphische Verbindung unterbrochen waren, konnte die Hilfeleistung erst am andern Morgen beginnen. Der Bahndamm ist auf 700 Meter zerstört und auf 200 Meter überfluthet. Zur Veranschaulichung der Lokaltät theilen wir aus einem Berichte der „Wiener Presse“ folgende Einzelheiten mit: Die Dorfgemeinde Kollmann liegt weit zerstreut an dem steilen Abhange des Mittelgebirges im Eisackthal zwischen der unterhalb Waidbruck den Fluß überlegenden Eisenbahnbrücke, der „Bogelbrücke“, und der Station Aunwang auf der rechten Flußseite. Von der Bahn und Straße aus sieht oberhalb man vor der Katastrophe nur wenige Häuser der Gemeinde, theils unmittelbar an der Straße, dem Runterweg, theils oben an den Weinbergen lebend, durchweg äußerst malerische Nester. Die Kirche steht oben an einem Hange. Einen guten Ausblick auf Kollmann hat man von dem schief gegenüber an dem entgegengelegten Thalabhange liegenden Bogelweidhof. Dort sieht man auch den Kollmannerbach, gewöhnlich ein recht harmloses und bescheidenes Wasserlein aus den Schroffen des Mittelgebirges heraus über die Galden herabkommend. Die Porphyrgesteine seines Quellgebietes verwittern leicht und bilden eine zwar recht fruchtbare, aber sich wenig bindende Erde, die leicht aufgewühlt und von starkem Wasserfchwall fortgetrieben werden kann. Solcher Boden ist für Aebener beinahe ebenso geeignet, wie der verwitterte Beresener Schiefer im Pongau und der Schiefer am linken Rienzufer im Pustertal bei Pongau, beide bei Eisenbahningenieurern wegen ihrer Haltlosigkeit berüchtigt als unfahrbar schlimmes Aufschotterain. Die Aebener im Eisackthale bringen Porphyrschutt und mit demselben auch fäthliche Blöde zu Thal; sie können dort bei dem starken Gefälle die ärgsten Verbererungen anrichten, indem sie stoßweise wirken und wegreißen, während sie bei schwachem Gefälle nur „vermehren“, das heißt Schutt anhäufen. Bei der großen Wassermacht 1882 wurde im Pustertal Welsberg in einer Kluft von schwachem Gefälle begraben bis an die Dachtraufen seiner Häuser, während 12 Häuser bei Dölsach von einer Steil-

mure, einer sogenannten „Gieß“, weggerissen wurden, wie Bergbeufadel von einer Schneelawine.

Neueste Telegramme.

Berlin, 20. Aug. Das in London verbreitete Gerücht, der preussische Finanzminister Miquel habe Seiner Majestät dem Kaiser eine Denkschrift überreicht, welche die Aufhebung der Kornzölle für die Dauer von drei Jahren empfiehlt, ist nach Erkundigungen an bestunterrichteter Stelle von Anfang bis zum Ende erfunden.

Berlin, 20. Aug. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ bestätigt, daß der deutsche Vertreter in China zusammen mit den Vertretern der andern Großmächte Vorstellungen bei der chinesischen Regierung erhob, da auch der deutsche Handel bei den letzten Unruhen am Yangtse in Mitleidenschaft gezogen sei. Der vorjährige Zwischenfall, wobei die deutsche katholische Mission in Schantung geschädigt wurde, werde seit Jahresfrist in Peking ohne Erfolg diskutiert. Deutschland lege auf die Mission in Schantung sehr bedeutenden Werth und es würde zur Förderung der guten Beziehungen mit China beitragen, wenn man in Peking dieser Thatsache mehr Rechnung trüge.

Trier, 20. Aug. Die Ausstellung des heiligen Rokos begann heute Vormittag um 9 Uhr in dem prächtig geschmückten Dome bei großem Andrang.

Paris, 20. Aug. Amtliche Depeschen berichten, daß am Abend des 18. August durch einen Sturmwind große Verwüstungen auf der Insel Martinique angerichtet wurden. In der Hauptstadt Fort de France wurden 12 Personen getödtet, in La Mentie 10; außerdem sind zahlreiche Personen verwundet. In Saint Pierre gab es ebenfalls 5 Tödtet und mehrere Verwundete. Auf dem Pilote-Fluß wurden 2 Menschen getödtet, in Francois 16, in La Trinitie 10 Menschen. Die materiellen Verluste sind sehr beträchtliche. Seit dem Jahre 1817 hat sich auf Martinique kein ähnliches Unglück ereignet.

St. Petersburg, 20. Aug. Das Gerücht von einem angeblich beabsichtigten Verbot der Weizenansfuhr oder von der Einführung eines hohen Ausfuhrzolls auf Weizen wird der „Nordischen Telegraphenagentur“ als unwahrscheinlich bezeichnet.

Konstantinopel, 20. Aug. Nach einer Meldung der Direktion der Orientbahn verlangen die Räuber, welche den Bahnmeister Solini entführt haben, daß ihnen innerhalb 11 Tagen 2000 türkische Lire Lösegeld gezahlt werden und daß keine Verfolgung stattfindet. Der italienische Botschafter hat Schritte bei der Pforte gethan, um die Auszahlung der geforderten Summe zu bewirken.

Familiennachrichten.

Geburten. 13. Aug. Gottlieb Ludwig, S.: August Gottlieb Arbeit, Monteur. — 16. Aug. Karl Wilhelm, S.: Karl Appel, Photograph. — Friedrich, S.: Friedrich Stoll, Schmied. — 17. Aug. Frieda Karolina, S.: Wilhelm Friedrich Ehrmann, Kanzleidiener. — Johannes, S.: Johannes Beck, Tagelöhner. — 18. Aug. Albert Friedrich Franz, S.: Albert Steinemann, Schlosser. — Luise Auguste Sofie und Thelma Bertha Pauline, Zwillinge, S.: Leopold Gräbner, Hofgärtner. — 19. Aug. Clementine Elise, S.: Casar Grange, Hand Schuhmacher. Tödtfälle. 18. Aug. Luise, Wwe. v. Schriftsetzer Wilhelm Bleichmann, 60 J. — Sofie, 1 J. 5 M. 14 T., S.: Karl Röber, Schlosser. — 19. Aug. Berthold, 3 M. 20 T., S.: Adolf Schönwälder, Schreiner.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

August	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind.	Rel. Feucht. in %	Wolkl.	Himmel.
19. Nachts 9 U.	748.5	+14.6	11.8	96	SB	bedeckt
20. Mrgs. 7 U.	748.4	+14.6	11.1	90	„	sehr wolfig
20. Mittags 2 U.	748.3	+18.2	19.5	67	„	wolfig

1) Regen. 2) Regen = 15.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Wagan, 20. Aug. Mrgs., 4.55 m, gestiegen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harter in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 20. August, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das barometrische Minimum im Nordwesten Jlands hat, ohne seinen Ort wesentlich zu ändern, an Tiefe abgenommen, während dessen Ausläufer sich jetzt nach dem Stageral erstreckt. Hochdruckgebiete mit geringer Intensität lagern aber Südwest-Nord- und Osteuropa. Bei schwacher, meist südwestlicher bis westlicher Luftströmung ist die Witterung in Deutschland kühl und theilweise heiter. Vielfach haben Regenfälle stattgefunden. Friedrichshafen meldet 26 mm Regen. In Südwestdeutschland, sowie in Oesterreich-Ungarn fanden zahlreiche Gewitter statt.

Frankfurter telegraphische Kuraberichte vom 20. August 1891.

Staatspapiere.		Dresdener Bank		182.40	
3 1/2% D. Reichsanl.	88.70	Länderbank	166.25		
4% D. Reichsanl.	105.70	Bahnaktien.			
4% Preuss. Kon.	105.05	Schw. Nordostb.	124.80		
4% Baden in fl.	100.60	Rombarden	88 1/4		
4% „ in M.	102.25	Galizier	—		
Deherr. Goldrente	95.50	Elbthal	177 1/2		
Silber.	78.40	Hess. Ludwigsb.	108.90		
4% Ungar. Goldr.	89.10	Gothard	126.80		
1880r. Russen	95.60	Weschn. u. Sord.	—		
II. Orientanleihe	66.20	Wechsel a. Amst.	168.27		
Italiener compt.	89.80	„ London	20.32		
Egypter	96.40	„ Paris	80.38		
Spanier	70.90	„ Wien	170.—		
Holl-Türken	88.50	Napoleonobor	16.13		
5% Serben	85.60	Privatdiskonto	3 1/4		
Banken.		Bad. Zuckerfabrik	63.70		
Kreditaktien	237.35	Nachbörse.			
Dist.-Kommantit	168.30	Kreditaktien	238.—		
Basler Banker.	130.30	Disconto-Kom.	169.10		
Darmstädter Bank	131.30	Staatsbahn	237 1/4		
Handelsgesellsch.	128.80	Rombarden	82 1/2		
Deutsche Bank	142.20	Tendenz:	fest.		
Berlin.		Wien.			
Def. Kreditakt.	148.90	Kreditaktien	276.70		
Staatsbahn	119.30	Marknoten	58.20		
Rombarden	40.10	Ungarn	103.30		
Dist.-Kommant.	167.60	Staatsbahn	276.50		
Marienburg	54.20	Tendenz:	fest.		
Dortmunder	64.20	Paris.			
Karlsruhe	114.20	9% Rente	95.35		
Tendenz:	—	Spanier	71.30		
		Türken	18.50		
		Ottomane	554.—		

Dr!
N. 886. Freiburg. Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, seine lieben a. H. a. H. und auswärtigen i. a. C. B. C. B. von dem am 13. d. M. zu Freiburg erfolgten Ableben seines lieb. a. H. **Michael Pfister**, Landgerichtsrath a. D. in Sigmaringen, geziemend in Kenntniß zu setzen. Freiburg, 18. August 1891. Der C. C. der „Suevia“ zu Freiburg. I. A. Weiß (X X).

Thurmuhre.
Eine bereits neue Thurmuhre, bestes Fabrikat, ist um die Hälfte des Fabrikpreises zu verkaufen.
Auf Wunsch wird die Aufstellung übernommen. N. 889.1
Oswald Schneider, Uhrmacher in Karlsruhe, gegenüber dem Hauptbahnhof.

Altisenverkauf.
N. 885. Die unterzeichnete Stelle verkauft im Submissionswege 3-4 Wagenladungen altes Eisen und erbittet sich Offerte bis zum 24. August, Abends 6 Uhr.
Die Offerte müssen die einzelnen Preise für gutes Altgusseisen, verbrauchtes Guß, alte Eisenbahnschienen, Kesselschienen, grobes Schmelzeisen, Pfannenblech und geringes Schmelzeisen enthalten, und es können die Liebhaber das Eisen jeden Tag besichtigen.
Friedrichshall, 16. August 1891. Jagfeld.

S. Salinenverwaltung.
Bürgerliche Rechtspflege.
Oeffentliche Zustellungen.
N. 861.2. Durlach. Die minderjährige Luise Spreffer in Bergshausen, uneheliches Kind der ledigen Dienstmagd Karoline Spreffer von Eberstadt, D. M. Weinsberg, 3. St. in Bergshausen, vertreten durch Prozeßvormund Gottlieb Spreffer in Weinsberg, dieser vertreten durch Rechtsanwalt Cahm in Zödingen, klagt gegen den ledigen Metzger Karl Enderle, August Sohn, von Bergshausen, jetzt an unbekanntem Orten, aus außerordentlichem Weislaß, mit dem Antrage, den Beklagten unter Kostenfolge zu verurtheilen, einen wöchentlichen Beitrag von 1 Mk. zur Ernährung des klagenben Kindes von dessen Geburt, d. i. vom 9. März d. J. an bis zu dessen zurückgelegtem 14. Lebensjahre, die verfallenen Beträge sofort, die künftig fällig werden in vierteljährlich vorauszahlbaren Raten an den klagenben Vormund zu bezahlen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht zu Durlach auf.
Dienstag den 6. Oktober 1891, Vormittags 10 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Durlach, den 18. August 1891.

Frank.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
N. 879.1. Nr. 13364. Emmendingen. Die Hochberger Sparcasse Emmendingen, vertreten durch Agent Biller d. selbst, klagt gegen den Regelmäßig Wilhelm Kästberg von Rönningen, zur Zeit an unbekanntem Orten abwesend, wegen auf 1. Oktober 1890 rückständigen Zinsen aus Kauffilling, mit dem Antrage auf vorläufig vollstreckbar zu erklärendes Urtheil gegen den Beklagten zur Zahlung von 222 M. 20 Pf., und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Gr. Amtsgericht Emmendingen auf.
Dienstag, 3. November 1891, Vormittags 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Emmendingen, 15. August 1891.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Jäger.
N. 866.2. Nr. 8115. Konstantz. Galtwirth Franz Gitschier in Röhrenbach und Müller Jakob Specht in Hofstetten, vertreten durch Rechtsanwalt Winterer in Konstantz, klagen gegen den Ziegler Andreas Jumbo von Heiligenberg, 3. St. an unbekanntem Orten abwesend,
1. auf Auflösung des zwischen den Streittheilen am 20. April 1891 abgeschlossenen und zum Grundbuch Heiligenberg Band V Nr. 288 Seite 49 unter Nr. 27. Mai 1891 eingetragenen Kaufvertrags,
2. auf Verurtheilung des Beklagten dahin, die in diesem Eintrage näher bezeichneten Kaufobjekte, mit dem Klagen zurückzugewähren, sowie denselben allen aus dieser Vertragsbrüchigkeit erwachsenen Schäden — dessen Feststellung vorbehalten — zu ersetzen und die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.
Dieses Urtheil beantragen die Kläger

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei
Karlsruhe
Karl-Friedrich-Str. 14. ☎ Telephon-Anschluß Nr. 154.

Zu Hochzeiten und Familienfesten

Einladungskarten, Adress-, Casellieder, Lieber-Anschläge, Hochzeit-Kladderadatsche, Tanzkarten
in anerkannt eleganter Ausführung und zu mäßigen Preisen.

Entwürfe auf gef. Verlangen gerne zu Diensten.
Zusendung nach auswärts postfrei.



N. 850.2. J. Nr. 56. Jahr.
Bekanntmachung.
Nach Beschluß der Generalversammlung vom heutigen und den Aktionären der **Zahrer Eisenbahngesellschaft** für das Jahr 1890 eine Dividende von 7 Mark per Aktie ausbezahlt, welcher Betrag gegen Abgabe des 25. Zinscheines vom 3. September d. J. ab bei dem Rechner unserer Kasse, Herrn B. Fischer hier, Kaiserstraße 42, erhoben werden kann.
Zahr, den 17. August 1891.
Der Verwaltungsrath der Zahrer Eisenbahngesellschaft.
F. Sander.

N. 746.
Töchterpensionat Gilliard-Masson
in Fleix bei Grandson (Waadt). Sorgfältige Erziehung u. Unterricht. Familienleben. Gesunde Luft und gute Verpflegung. Mässiger Pensionspreis. Prospectus steht zur Verfügung. — Auskunft erteilen: Fräulein M. Lanz, Vorsteherin der Prinzessin Wilhelm-Stift, Karlsruhe, und Herr Boeckh, Stadtpfarrer, Schiltach.

gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.
Durch Gerichtsbeschluss vom 14. d. M., Nr. 8095, wurde auf Grund des klägerischen Antrags vom 12. d. M. der Rechtsstreit gemäß § 202 G. B. G. als Ferienfache bezeichnet und zugleich nach Gehalt durch gleichen Gerichtsbeschluss gemäß § 187 Abs. 1 öffentliche Zustellung bewilligt.
Die Kläger laden den Beklagten mit der Aufforderung, sich einen beim Prozeßgericht zugelassenen Rechtsanwalt als Vertreter zu bestellen, vor das Gr. Amtsgericht Konstantz, Civilkammer II, zur mündlichen Verhandlung in dem gemäß klägerischen Antrags vom 12. d. M. unter Abführung der Einlassungsfrist auf 2 Wochen auf:
Donnerstag, 15. Oktober 1. J., Vormittags 9 1/2 Uhr, bestimmten Termine.
Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Konstantz, den 15. August 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Geelhaaf.

Aufgebot.
N. 862.2. Nr. 6912. Eberbach. 1. Wilhelm Heiß Accisor Ehefrau, Luise Katharina Elisabetha, geb. Seltenreich in Haag, 2. Philipp Seltenreich, Lehrer in Karlsruhe, und 3. Emilie Jakob, Karoline Jakob, Wilhelm Jakob, Philipp Jakob, Nina und Emma Jakob, Alle in Haag, die in §§ 3 Aufgebotsurtheil zusammen minderjährig und vertreten durch den gesetzlichen Vormund Landwirth Peter Jakob in Haag, besitzen je zu 1/2 auf der Gemarkung Schönbrunn folgende, auf Ableben der Peter Jakob Ehefrau und der Philipp Seltenreich Witwe ererbte Liegenschaften:
1. 2 ar 63 qm Wald im Neckarberg, neben Heinrich Seufert und Karl Ulrich von Moosbrunn und Georg Peter Heiß; Grundstück Nr. 2585.
2. 6 ar 17 qm Wald im Storchenberg, neben Andr. Ziegler vom Neckarhäuserhof und Karl Seltenreich und Georg Braus; Grundstück Nr. 2693.
3. 7 ar 85 qm Wald alda, neben Georg Reinmuth und Georg Zimmermann; Grundstück Nr. 2714.
4. 2 ar 12 qm Wald im Eichels, neben Georg Wilhelm und Adam Wilhelm in Moosbrunn; Grundstück Nr. 2967.
5. 4 ar 5 qm Wald im Glasbrunnen, neben Peter Göhrig und Johann Georg Gehrig I. Witwe in Moosbrunn; Grundstück Nr. 5317.
6. 6 ar 29 qm Wald in der hinteren Altenwieße, neben Georg Wagner und Joh. Philipp Göhrig in Moosbrunn; Nr. 5402.
7. 18 ar 15 qm Wald im hinteren

Irwald, neben Karl Friedrich Göhrig in Altmühl u. Georg Michael Vaier; Grundstück Nr. 5571.
8. 7 ar 46 qm Wald alda, neben Georg Philipp Heinrich Zimmermann und Philipp Sutter in Schwanheim; Grundstück Nr. 5595.
Bezüglich dieser Liegenschaften finden sich in den Grund- und Pfandbüchern der Gemeinde Schönbrunn keine Einträge vor, weshalb seitens der Befiger das Aufgebotsverfahren beantragt wird. Es werden daher alle diejenigen, welche in diesen Büchern nicht eingetragen, auch sonst nicht bekannte dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbanne beruhende Rechte an den genannten Grundstücken haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf:
Dienstag den 15. Dezember 1891, vor das Gr. Amtsgericht Eberbach bestimmten Termine geltend zu machen, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt werden.
Eberbach, den 8. August 1891.
Gr. Amtsgericht. (gez.) Buchelt.
Dies veröffentlicht:
Heinrich, Gerichtsschreiber.

Konkursverfahren.
N. 890. Nr. 9582. Donaueschingen. Ueber das Vermögen des Sattlers Adolf Frei von Döggingen wird, da derselbe sich im Zustande der Zahlungsunfähigkeit befindet, heute am 17. August 1891, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Gemeinsschulder verliert damit die Verfügung, sein zur Konkursmasse gehöriges Vermögen zu verwalten und über dasselbe zu verfügen.
Kaufmann Ritte dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 17. September 1891 bei dem Gerichte anzumelden unter Angabe des Betrags und Grundes der Forderung, sowie des beanpruchten Vorraths.
Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubiger-ausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände am:
Donnerstag, 17. September 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am:
Donnerstag den 1. Oktober 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr,
vor dem Amtsgerichte dahier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschulder zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auf-

erlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 17. September 1891 Anzeige zu machen.
Donaueschingen, 17. August 1891.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Gäßler.

N. 876. Nr. 8791. Achern. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Georg Kimmig Witwe, Maria Anna, geborene Huber von Sasbachwalden, ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf Freitag den 11. September 1891, Vormittags 9 Uhr, vor dem Gr. Amtsgericht hier selbst bestimmt.
Achern, den 18. August 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Bekanntschaft.

N. 884. Achern. In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Georg Kimmig Witwe, Maria Anna, geb. Huber von Sasbachwalden, soll mit Genehmigung des Konkursgerichts die Schlussverteilung erfolgen.
Dazu sind verfügbar 2040 M. 79 Pf. Nach dem bei der Gerichtsverteilung niedergelegten Verzeichnisse sind damit zu berücksichtigen 474 M. 80 Pf. bevorrechtigte und 2546 M. 28 Pf. Forderungen ohne Vorrath.
Achern, den 20. August 1891.
Der Konkursverwalter: Joh. Schen.

Vermögensabsonderungen.
N. 882. Nr. 8886. Karlsruhe. Die Ehefrau des Wirths Alexander Ged, Bertha, geborene Berner in Karlsruhe, Klägerin, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Fr. Will, klagt gegen ihren genannten Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes absondern.
Termin zur Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Amtsgericht dahier, Civilkammer I, ist bestimmt auf Dienstag den 17. November 1891, Vormittags 8 1/2 Uhr.
Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 15. August 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Baader.

N. 893. Nr. 31,208. Forstheim. Durch Urtheil Gr. Amtsgerichts hier vom 17. August 1891 wurde die Ehefrau des Wirths Christian Köhler, Christine, geborene Groppe von Brüningen, gegen ihren Ehemann das Konkursverfahren ist, für berechtigt erklärt ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes absondern.
Forstheim, den 19. August 1891.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Feuerstein.

N. 881. Nr. 9346. Freiburg. Die Ehefrau des Metzgers Konrad Fuchs, Emilie, geborene Vogel in Seran hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der III. Civilkammer des Gr. Amtsgerichts Freiburg erhoben und ist Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:
Freitag den 23. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.
Freiburg, den 18. August 1891.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Hornung.

Verfallensverfahren.
N. 857.2. Nr. 7847. Durlach. Georg Anton Sebold von Weingarten hat sich vor 20 Jahren nach Amerika entfernt und seit 19 Jahren keine Nachricht mehr von sich gegeben; es wurde deshalb die Verfallenserklärung beantragt. Derselbe wird hiermit aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich hierher gelangen zu lassen.
Zugleich werden alle diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermissten zu erteilen vermögen, aufgefordert, binnen Jahresfrist hierher Anzeige zu erstatten.
Durlach, den 14. August 1891.
Gr. Amtsgericht. (gez.) Diez.

Dies veröffentlicht.
Der Gerichtsschreiber: Frank.
Erbinweisungen.
N. 856.2. Nr. 17,112. Bruchsal. Die Witwe des Kaufmanns Franz Kreuzburg, Angelina, geborene Sans von Bruchsal, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb 4 Wochen Einwendungen hiergegen erhoben werden.
Bruchsal, den 13. August 1891.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Riffel.

N. 880.1. Nr. 9790. Wiesloch. Landwirth Andreas Göhmann III. Witwe, geb. Bender von St. Kon, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des ehemännlichen Nachlasses gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb eines Monats begründete Einsprache bei Gr. Amtsgericht hier dagegen erhoben wird.
Wiesloch, den 14. August 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kumpf.

Anwünschung.
N. 883. Nr. 8137. Konstantz. Die Anwünschung der ledigen Anna Maria Schnell von Heinstetten durch Albert Deufel und dessen Ehefrau, Emerenzia, geb. Schnell von Heinstetten, betr.
Erkenntniß.
Das Erkenntniß des Gr. Amtsgerichts Neßkirch vom 6. Juli 1891, Nr. 5970, besagend: „Die Anwünschung hat statt“, ist bestätigt.
Konstantz, den 15. August 1891.
Gr. Amtsgericht.
Ferien-Civilkammer.
(gez.) Eiselein, H. d. Koller.
Die Uebereinstimmung vorstehender Ausfertigung mit der Urchrift wird bezeugt.
Konstantz, den 15. August 1891.
Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Rothweiler.

Erbdobvorladungen.
N. 887. Haslach. Wilhelm Burger von Hofstetten, zur Zeit unbekanntem Aufenthalts, welcher am Nachlass seines zu Hofstetten verstorbenen Vaters, des Zeugwebers Andreas Burger, erbberechtigt ist, wird aufgefordert, innerhalb sechs Wochen zum Zweck des Bezugs zu den Verlassenschafts-Verhandlungen Nachricht in sich anher gelangen zu lassen.
Haslach, den 19. August 1891.
Der Stellvertreter des Notars für den Distrikt Haslach: Gr. Notar A. Meyer.

N. 888. Kenzingen. Andreas Dämmmerle und dessen Kinder, Joseph, Martin, Heinrich, Maria und Augustina Dämmmerle, Alle von Heddingen, werden aufgefordert, sich zum Zwecke der Zugabe zu den Verlassenschaftsverhandlungen auf Ableben der Heinrich Dämmmerle, geb. Dämmmerle von Heddingen, binnen vier Wochen bei dem Unterzeichneten zu melden.
Kenzingen, den 18. August 1891.
Gr. Notar Weidner.

Strafrechtspflege.
Ladungen.
N. 863.2. Nr. 12,390. Baden. Der am 26. Juli 1861 zu Karlsruh geborene ledige, katholische Gärtner und Weymann J. Aufgebots August Späni, 3. St. an unbekanntem Orten abwesend, zuletzt in Baden wohnhaft, wird beauftragt, als Wehmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Dienstag den 6. Oktober 1891, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht Baden zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Karlsruh ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Baden, den 12. August 1891.
K. J. B.

Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: K. J. B.
N. 841.3. Nr. 4946. Regl. Friedrich Lader, geboren am 22. März 1863 in Freistadt, zuletzt daselbst wohnhaft, wird beauftragt, als Erfahrenerwirth ausgewandert zu sein, ohne von der vorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erteilt zu haben, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts hier selbst auf Samstag den 10. Oktober 1891, Vormittags 8 Uhr, vor das Gr. Amtsgericht Regl zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirks-Kommando zu Regl ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
Regl, den 13. August 1891.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: J. B. Bollong.

Dienerstelle.
An der Technischen Hochschule in Karlsruhe ist eine Dienerstelle wünschbar mit einem in Metallarbeiten oder verwandten Berufsarten erfahrenen Mann im Alter von nicht oder wenig über 30 Jahren zu besetzen.
Jährlicher Lohn vorläufig 900 M. Die Bewerber haben ihre Gesuche, eigenhändig geschrieben, unter Anfügen von Zeugnissen spätestens am 31. d. Mts. auf dem Sekretariate der Technischen Hochschule einzurichten.
N. 891. Nr. 7107. Neßkirch. Bei diesseitigem Gerichte ist alsbald eine Incipientenstelle mit einem Jahresgehalt von 450 M. und ungefähr 60 M. Abfahrtsgehältern zu besetzen.
Berechtigter Bewerber wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse melden.
Neßkirch, den 13. August 1891.
Gr. Amtsgericht.
A. Kaiser.